

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 65 (1987)
Heft: 7

Rubrik: Mitteilung der Redaktion = Communication de la rédaction =
Comunicazioni redazionali

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wegen eines Versehens der Druckerei trug das im Mai erschienene Heft der SZP die Nummer 87 5 statt 87 5/6. Wir bitten die Leser um Entschuldigung und ersuchen sie, das fehlende «/6» sowohl auf dem (grünen) Umschlag als auch auf dem Titelblatt (Seite 97) hinzuzufügen.

L'imprimeur a commis une erreur dans la numérotation du BSM paru au mois de mai: au lieu de 87 5 il devrait y avoir 87 5/6. Nous présentons nos excuses aux lecteurs et nous les prions de bien vouloir compléter eux-mêmes cette indication du numéro, à la fois sur la première page de couverture ainsi qu'à la page 97.

A causa di una svista della stamperia, il quaderno di maggio del BSM portava il numero 87 5 invece di 87 5/6. Chiediamo scusa ai lettori, pregandoli di aggiungere il /6 sulla copertina (verde), come pure alla pag. 97 nel titolo del sommario.

Rizinusöl

Nach Bertelsmanns Volkslexikon gehört Rizinus in die Gattung der Wolfsmilchgewächse. Der wirtschaftliche Wert der Pflanze beruhe auf dem Gehalt der Samen an Öl, das arzneilich wegen seiner abführenden Wirkung verwendet werde. Diese Beschreibung ist leider sehr rudimentär und unvollständig ausgefallen. Bertelsmann scheint sich noch nie näher mit Pilzkunde befasst zu haben, sonst hätte er sich nicht die erwiesenermassen eklatante Wirkung dieses Saftes als Pilzsuchstimulans einfach unterschlagen. Nein, lieber Leser, ich leide weder unter einem galoppierenden Sonnenstich, noch habe ich zu tief in eines oder mehrere Rotweingläser geguckt. Die Erkenntnis, dass es sich beim besagten Wolfsmilchgewächs um ein erlaubtes Dopingmittel zum Finden von Pilzen handeln muss, ist das Ergebnis abendfüllender Diskussionen unter Pilzfreunden. An einem kalten, unfreundlichen Winterabend sassen wir traditionsgemäss am Stammtisch und pflegten tiefschürfende Gespräche. Erinnerungen wurden ausgetauscht, der neueste Vereinsklatz zum besten gegeben, mehr oder weniger stubenreine Witze erzählt; es war ganz einfach ein Abend, der erfahrungsgemäss nicht vor der Polizeistunde zu Ende gehen konnte. Nachdem Max genüsslich seine Brissago zum xten Male neu in Brand gesteckt hatte, setzte er zu einer seiner legendären Geschichten an: «Also im letzten September war's, ich durchkämmte seit Stunden den Bannwald und hoffte erfolglos, den Steinpilzplatz von Turi zu finden. Der Turi konnte ja nicht in die Pilze, weil er sich das Bein gebrochen hatte, als er seinen Sprösslingen die Kunst des Rollschuhlaufens beibringen wollte. — Es war ein heisser Tag, und ich wurde von einem furchtbaren Durst geplagt. Also kehrte ich im Waldhaus ein, trank einen sauren Most und verdrückte eine Portion Schinkenspeck. Ich sage euch, einen solch guten Schinkenspeck findet ihr in ganz Südwesteuropa nicht mehr. Frisch gestärkt machte ich mich auf den Heimweg. Das Suchen nach Pilzen hatte ich längst aufgegeben, als ich ein gewisses Rumoren im Bauch verspürte. Aha, dachte ich, der Most scheint zu wirken. Obwohl ich meine Schritte beschleunigte, wurde es mir bald klar, dass es mir nicht mehr vergönnt sein würde, auf dem heimischen Locus eine längere Sitzung abhalten zu können. Im Eilzugstempo raste ich in ein kleines Tannenwäldchen, um ein grösseres Unglück zu verhüten. Wie ich da so am Boden kauerte und die nähere Umgebung betrachtete — ein richtiger Pilzler findet ja immer eine Gelegenheit, um seinem Hobby zu frönen —, glaubte ich, mich treffe der Schlag. Rund um mich herum, soweit das Auge reichte, war das Wäldchen mit Steinpilzen nur so übersät. Ich kam mir vor wie im Märchen. Der Korb war zu klein, um diese unerwartet grosse Ernte fassen zu können. Not macht jedoch erfinderisch, ich zog mein Hemd aus, verknotete es fachmännisch, und schon hatte ich einen praktischen Steinpilztragsack. — «Ja», seufzte Max, «Glück muss man haben», und zündete ein